

**Doug Henwood, Wall Street. How It Works and for Whom, Verso: London/New York 1997**

Einerseits erfüllt das U.S. Finanzsystem seine angebliche Aufgabe, die Ersparnisse der Gesellschaft in Richtung der besten Investitionen zu lenken, nur höchst kümmerlich. Das System ist wahnsinnig teuer, gibt eigentlich falsche Signale zur Lenkung der Kapitalströme und hat überhaupt kaum etwas mit wirklicher Investitionstätigkeit zu tun.

Auf der anderen Seite aber macht der Finanzmarkt eines sehr gut: er bewirkt die Konzentration von Reichtum. Der Mechanismus ist einfach:

- Mithilfe staatlicher Verschuldung werden Einkommen von unten, von den einfachen Steuerzahlern, nach oben, zu den reichen *bondholders*, verschoben.
- Statt die Reichen zu besteuern, borgt die Regierung von ihnen, und bezahlt für dieses Privileg auch noch Zinsen.
- Auch die Konsumentenkredite bereichern die Reichen; wer bei stagnierenden Löhnen und Gehältern seine VISA-Karte benutzt, um über die Runden zu kommen, füllt mit jeder Monatsrate die Brieftaschen der Gläubiger im Hintergrund.
- Unternehmen des produktiven Sektors zahlen ihren Aktionären Milliarden an jährlichen Dividenden, statt ins Geschäft zu investieren.

Kein Wunder also, daß der Reichtum sich auf spektakuläre Weise immer mehr ganz oben zusammenballt.